



Leistungsbeschreibung Soziale Gruppenarbeit in Überlingen Deisendorf und Tettwang

Inhalt:

- 1. Kurzbeschreibung der Einrichtung**
- 2. Kurzbeschreibung Soziale Gruppenarbeit**
- 3. Art des Leistungsangebotes**
 - 3.1 Angebotsbereich**
 - 3.2 Rechtsgrundlage**
 - 3.3 Angebotsform und Platzzahl**
 - 3.4 Zielgruppe**
 - 3.5 Auftrag/Zielsetzung**
- 4. Leistungen**
 - 4.1 Inhaltliche Ausgestaltung / Methoden**
 - 4.2 Zusammenarbeit mit den Eltern (SGA Regelleistung)**
 - 4.3 Modul „Eltern mit Wirkung“**
 - 4.4 Kooperation und Vernetzung**
 - 4.5 Regieleistungen**
 - 4.6 Qualitätssicherung**
- 5. Personelle Ausstattung**
- 6. Tagesstruktur**
- 7. Entgeltpauschale**

1. Kurzbeschreibung der Einrichtung

Das Linzgau Kinder- und Jugendheim ist eine sozialpädagogische Facheinrichtung der Kinder- und Jugendhilfe mit zwei sozialpädagogischen Einrichtungen:

- Der Stammeinrichtung Linzgau Kinder- und Jugendheim in Deisendorf und
- Die Intensivpädagogische Außenstelle in Konstanz

Mit folgenden Leistungsangeboten:

- stationären erzieherischen Hilfen (Wohngruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, Betreutes Jugendwohnen)
- der Janusz-Korczak-Schule, einer staatlich anerkannten Schule für Erziehungshilfe, mit Außenstellen in Konstanz, Friedrichshafen, Tettngang und Ravensburg
- ambulanten erzieherischen Hilfen (Soziale Gruppenarbeit, Integrationshilfen an Regelschulen, Beratungsangebote)

Dachverband ist DER PARITÄTISCHE Baden-Württemberg.

2. Soziale Gruppenarbeit

Soziale Gruppenarbeit nützt die Gruppe als sozialen Lernort für Kinder und Jugendliche. Es ist eine ambulante Jugendhilfemaßnahme, die an den Problemlagen der einzelnen Kinder und Jugendlichen ansetzt unter intensiver Beteiligung der Familie. Das Familiensystem sollte noch so tragfähig sein, dass die Eltern aktiv mitarbeiten können bzw. bereit sind sich auf eine Zusammenarbeit einzulassen.

Ziel ist:

- eine Erhöhung der elterlichen Präsenz und Wiederherstellung und Stabilität der Erziehungsfähigkeit der Eltern
- die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu fördern und Handlungs- und Verhaltensalternativen einzuüben.

Die Schule ist in die gesamtpädagogische Planung und Zielsetzung eingebunden.

Soziale Gruppenarbeit ist ein Zusammenwirken von lebenspraktischen Elementen, themen- und lernorientierter Arbeit und freizeit- und erlebnisorientierten Aktivitäten in Gruppen.

3. Art des Leistungsangebotes

3.1. Angebotsbereich

Ambulante Hilfe zur Erziehung, Soziale Gruppenarbeit

3.2. Rechtsgrundlage

§§ 27ff. SGB VIII in Verbindung mit § 29 SGB VIII

§ 35a Abs. 2 Ziff. 1 SGB VIII

3.3. Angebotsform und Platzzahl

In Deisendorf können 24 Kinder, in Tettngang 16 Kinder aufgenommen werden, die in der Kleingruppe zu viert betreut werden.

Die Gruppen werden als fortlaufende gemischt geschlechtliche Gruppen geführt. Unter Berücksichtigung der Altersstruktur ist es jederzeit möglich neue Gruppenmitglieder aufzunehmen.

Bei Differenzierungsbedarf kann die Kleingruppe von Einzelbetreuung, übergreifender Gruppe, Großgruppe bis hin zu offenen Angeboten variieren.

Die Soziale Gruppenarbeit findet während der Schulzeit für jedes Kind an 2 Nachmittagen in der Woche statt. In Einzelfällen ist eine Teilnahme an 4 Nachmittagen möglich, so dass dadurch 2 Plätze belegt werden und sich die Aufnahmekapazität entsprechend verringert.

Die Gruppe ist ausschließlich an Schultagen (185 Tage/Jahr) durchschnittlich 4,5 h geöffnet.

Ist eine Gruppe mehrheitlich mit externen RegelschülerInnen belegt, so kann sich der zeitliche Betreuungsrahmen verschieben, da er an die unterschiedlichen Stundenpläne der Kinder angepasst wird.

Die Dauer der Hilfe beträgt in der Regel 2 Jahre, Gruppenprozesse und Methoden sind so angelegt, dass ein Erreichen der Ziele und ein erfolgreiches Ende der Maßnahme innerhalb dieses Zeitraumes erreicht werden kann.

Das Angebot richtet sich an Familien des Bodenseekreises.

3.4. Zielgruppe

Unser Konzept ist ausgerichtet auf schulpflichtige Kinder beiderlei Geschlechts im Alter von 6 -14 Jahren im Sinne des § 27 SGB VIII für

- Kinder mit ausgeprägten Konzentrations- und Wahrnehmungsstörungen, in deren Folge sich mangelndes Regelverständnis, Lern- und Leistungsstörungen und soziale Integrationsstörungen entwickelt haben.
- Kinder mit unangemessenen Konflikttechniken, wie verbale/körperliche Aggressivität mit unrealistischen Macht-, Dominanzansprüchen, die dadurch in soziale Isolation und/oder Delinquenz geraten.

- Kinder, die aufgrund von Trennungserfahrungen und/oder neuen Partnerschaften in der Familie besonderen Belastungen ausgesetzt sind, in Rollenkonflikte geraten und dadurch unterschiedlichste Auffälligkeiten im Sozialverhalten entwickelt haben.
- Kinder psychisch erkrankter Eltern, die im besonderen Maße Stärkung und altersentsprechende Angebote benötigen.
- Kinder mit Migrationshintergrund, die auf Grund ihrer Sprachschwierigkeiten oder ihrer belasteten Familiensituation Verhaltensweisen entwickelt haben, die ihnen eine soziale Integration erschweren bzw. die die deutschen Kulturtechniken noch nicht kennen.
- Kinder, deren soziale Integration aufgrund einer drohenden seelischen Behinderung gefährdet ist (§ 35a SGB VIII).

Die Kinder in der Sozialen Gruppenarbeit sind Schüler und Schülerinnen der einrichtungsinternen Schule für Erziehungshilfe oder umliegender Regel- und Förderschulen.

3.5. Auftrag/Zielsetzung

➤ **Arbeit mit der Familie: Stärkung des Familiensystems/Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern unter Einbeziehung des familiären Umfelds und seiner Erziehungsbedingungen**

- Steigerung der elterlichen Präsenz
- Ausüben der elterlichen Erziehungsverantwortung
- Aufbau, Stärkung und aktive Unterstützung von hilfreichen Kommunikationsstrukturen innerhalb des Familiensystems
- Begleitete Beobachtung und Coaching der Eltern-Kind-Interaktion
- Strukturierungshilfen im Alltag
- Transfer gelungener Prozesse in die Familien
- Unterstützung der Eltern bei der Freizeit- und Ferienstrukturierung
- Beratung zum Umgang mit elektronischen Medien
- Beratung und Unterstützung bezüglich Inanspruchnahme lokaler Angebote im Gemeinwesen
- Frühzeitiges Erkennen von Krisen / Erarbeiten von Konfliktlösungsstrategien
- Entwickeln von Tagesstruktur
- Erschließung / Bereitstellung eventuell notwendiger zusätzlicher Hilfen

➤ **Arbeit mit dem Kind: Unterstützung beim Aufbau von sozial angemessenem Verhalten; Erweiterung der Handlungskompetenzen im sozial und emotionalen Bereich**

- Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und Rolle
- Förderung emotionaler und körperlicher Wahrnehmung
- Aktivieren der eigenen Stärken
- Förderung von Eigenverantwortung

- Einüben angemessener Selbstbehauptung und Selbstkontrolle
 - Erfahren von Selbstwirksamkeit
 - Stärkung des Selbstwertgefühls
 - Entwicklung und Erweiterung von Lösungsstrategien und Konflikttechniken
 - Motivationsförderung, Konzentrationsförderung
 - Kooperation und Hilfeleistung
 - Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein gegenüber Sachwerten
 - Konfliktbewältigung /- bearbeitung
 - Erhöhung von Einfühlungsvermögen
 - Erhöhung der Frustrationstoleranz
 - Erweiterung der Kommunikationskompetenzen
 - Erarbeitung und Einübung von Gruppenstrukturen und Regeln
 - Aufgreifen, Einführen, Verfestigen von Alltags- und lebenspraktischen Fähigkeiten und Basiskompetenzen
 - Vermittlung von Werten wie: Toleranz, Akzeptanz, Respekt und Hilfsbereitschaft, Umweltbewusstsein
- **Arbeit mit dem sozialen Netzwerk zur nachhaltigen Integration**
- Transfer der sozialen Kompetenzen in den Bereich Schule
 - gemeinsames Entwickeln von Interessen
 - Eingliederung in sinnvolle und gemeinschaftliche Freizeitangebote

Die Zielsetzungen werden im Hilfeplan mit dem Kind/Jugendlichen und den Sorgeberechtigten, Lehrer/innen, Jugendamt und pädagogischen Mitarbeitern/innen festgelegt und stellen die gesetzliche Grundlage dar.

Die Überprüfung der Ziele und Methoden erfolgt in halbjährlichem Rhythmus.

4. Leistungen

4.1. Inhaltliche Ausgestaltung/Methoden

Zu Beginn der Hilfe werden mit Eltern, Kind, Fallverantwortlichem des Jugendamtes und pädagogischer Fachkraft der Sozialen Gruppenarbeit die elternbezogenen Ziele und die kindbezogenen Ziele erfragt und festgelegt.

Die Auseinandersetzung der Eltern mit ihren Zielen und Wünschen ist die Arbeitsgrundlage für die Veränderung.

Die Ziele des Kindes werden im Verlauf der Hilfe durch gemeinsam erstellte Verstärkerpläne überprüft, angepasst und verändert. Erwünschtes Verhalten wird belohnt und unterstützt

© 1999 Kinder- und Jugendheim e.V.

Vorlage Eigentum des Kinderheimes

Kopieren nur mit ausdrücklicher Erlaubnis gestattet

die Selbstwirksamkeit des Kindes. Transparenz auf den Hilfeverlauf mit Fokus auf Beendigung der Hilfe ist so für das Kind und die Familie ein zentraler Aspekt.

Ein strukturierter Tagesablauf mit gemeinsamen Mittagessen, Lernzeit, Trainings- bzw. Spielzeit und abschließender Tagesreflexion sind die Grundelemente des Angebots.

Hierbei wird ein konstruktives Miteinander gefördert, die Übernahme von Verantwortung und Regelverständnis gestärkt (z.B. bei der Verteilung und Übernahme von Ämtern), eine gute Atmosphäre von gemeinsamen Ritualen erlebt, und durch die gemeinsamen Aktivitäten positive Erfahrungen mit anderen Gruppenmitgliedern gefördert. Reflexion von konkretem Verhalten und die Tagesreflexion unterstützen das Erkennen von Verhaltensmustern, bieten Möglichkeiten neue Strategien zu entwickeln und Verhalten positiv zu verändern.

Besondere Arbeitsformen sind das soziale Kompetenztraining, die angewandte Gruppendynamik und erlebnispädagogische Aktionen.

Themen des Sozialen Kompetenztrainings sind: Miteinander statt gegeneinander – Konfliktlösungsstrategien / Toleranz und Grenzen / Wahrnehmung und Selbstwahrnehmung / Gruppendynamik, Rollenverteilung in Gruppen / Kommunikation – Sprache und Körper

Erlebnispädagogische Aktionen (z.B. Geocaching, Höhlenerkundung, Flusswanderungen oder Schneeschuhwanderungen) werden mit dem ausgebildeten Erlebnispädagogen der Einrichtung und jeweils einer Mitarbeiterin der SGA geplant und ausgeführt. Die Durchführung erfolgt in 4er-Gruppen, einmal pro Jahr für die Dauer von 6 Stunden. Im Anschluss wird die Aktion ausgewertet, und die Erkenntnisse werden für die weiteren Gruppenprozesse genutzt. Durch diese Angebote werden den Kindern Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglicht, die ihrem Alter und Entwicklungsstand angemessen sind. Dabei erleben sie Bewegung, Spiele und die Natur auf eine Art und Weise, die sie vermutlich so aus ihrer Herkunftsfamilie nicht kennen.

Aktuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder werden berücksichtigt, so dass sich die Inhalte der sozialen Gruppenarbeit aus der jeweiligen Gruppenzusammensetzung ergeben.

Wir reflektieren mit den Kindern den Verlauf und die Wirksamkeit der Hilfe, um sie aktiv zu beteiligen, ihre Wünsche nach Veränderung zu berücksichtigen und sie auf die Gesprächssituation im Hilfeplansetting vorzubereiten.

Sonstige Methoden:

- Training zu Sozialverhalten
- Schulung von Konzentration und Lernmethodik
- Rollenspiele und Übungen zum Geschlechterverständnis
- Übungen zu Kooperation, Kommunikation und Reflexion
- Übungen zur Konfliktlösung
- Kreative Angebote
- Allgemeine, alltagspraktische Übungen

© Leppin Kinder- und Jugendheim e.V.

Vorlage Eigentum des Kinderheimes Leppin

Kopieren nur mit ausdrücklicher Erlaubnis gestattet

Mit Kindern, die dem Lernen in der Gruppe und den damit verbundenen Gruppendynamiken noch nicht gewachsen sind, wird schutzgebend deeskalierend in Einzelsituationen gearbeitet und eine behutsame Integration in die Gruppe angestrebt.

4.2. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die wertschätzende und ressourcenorientierte Haltung den Eltern gegenüber ist Voraussetzung für ein Gelingen der Hilfe.

4.2.1. **Aufnahmesetting:** Eltern- und kindbezogene Ziele werden erfragt und festgelegt; anamnestische Daten werden aufgenommen; Vorstellung der Inhalte des Angebotes der Sozialen Gruppenarbeit und Mitwirkungsverantwortung der Eltern wird benannt.

4.2.2. **Elterngruppen mit dem Schwerpunkt Theorie** zu verschiedenen Themen wie Hausaufgabensituation, Pubertät, Entwicklungsphasen, Umgang mit elektronischen Medien, etc.; Raum für Begegnung und Austausch (2 verpflichtende Termine /Jahr jeweils in DD und TT; mind. 5 Teilnehmer, sonst standortübergreifende Gruppen)

Hier ist auch die Kooperation und Vernetzung mit den Familientreffs eine ergänzende Alternative.

4.2.3. **Elterngespräche** (2 Termine /Jahr)

- beratend, themenzentriert, z. B. Reflektieren von Interaktionsmustern innerhalb der Familien
- unterstützend bei der Umsetzung von Zielen aus dem Hilfeplan (Bsp. Vereinssuche)
- Vorbereitung auf das Hilfeplangespräch

4.2.4. **Eltern-Kind-Tage als Angebot für die gesamte Familie:**

(1 Termin /Jahr jeweils in DD und TT)

Wir schaffen Aktionen, in denen wir Eltern und Kinder positiv miteinander im Kontakt erleben und die die familiäre Gemeinschaft fördern;

die Eltern sind in ihrer Erziehungsverantwortung oder werden gegebenenfalls daraufhin aktiviert;

die Reflektion von erlebten Erziehungssituationen kann in Elterngesprächen aufgegriffen werden und ermöglicht neue Handlungsideen;

wir stellen niederschwellige Freizeitangebote mit kleinem finanziellem Budget vor, die in den Familienalltag übertragen werden können.

4.2.5. **Elterncafé:**

(2 Termine / Jahr jeweils in DD und TT) als offenes Angebot für die gesamte Familie

Wir schaffen ein Lernfeld, in dem wir einen gestalteten Rahmen und gute Atmosphäre für den Austausch vorgeben;

die Erziehungsverantwortung bleibt bei den Eltern

4.2.6. **Telefonkontakte / Tür und Angel-Gespräche**

4.2.7. **Zusätzliche familienunterstützende Hilfen**

können bei Bedarf in Form von Neuen Hilfen installiert werden, die themenzentriert, systemische oder videounterstützte Methoden beinhalten und im Einzelfall beantragt werden müssen.

4.3. **Modul „Eltern mit Wirkung“**

Das Modul ist vorerst als Projekt für ein Jahr angelegt, mit je 4 Eltern aus Deisendorf und Tettngang. Eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den MitarbeiterInnen der Sozialen Gruppenarbeit und dem ASD des Jugendamtes bezüglich den erforderlichen Ressourcen der Eltern und der Abstimmung der Musterarbeit ist erforderlich; das Modul wird dokumentiert und ausgewertet.

Die Umsetzung des neuen familienaktivierenden Ansatzes wird zunächst folgende Schwerpunkte aufweisen:

4.3.1. **Aufnahme und Einstiegsphase**

Aufnahmegespräch als zentrales Element zu Beginn der Hilfe:

gegenseitiges Kennenlernen, Vorstellung der Hilfe und erste Zielformulierungen werden getroffen; zu diesem Zeitpunkt wichtige anamnestische und wichtige biographische Daten werden erfragt; Vorabsprachen zur Musterarbeit des Jugendamtes mit den Eltern und Übergabe an Linzgau werden gemeinsam erarbeitet

In der Einstiegsphase zu Beginn der Hilfe finden intensive Elternkontakte statt, um einer „abgebenden“ sowie „abwehrenden“ Haltung entgegenzuwirken.

4.3.2. verpflichtende Elterngruppe mit dem Schwerpunkt Rollenspiel:

Erziehungssituationen im Alltag werden in Rollenspielen nachgestellt, unter Umständen wirksam verändert und Gelerntes verstärkt. Durch das Einnehmen der Kindrolle im Rollenspiel erleben Eltern die emotionale Situation des Kindes und ihren Einfluss als Eltern.

Durch das Einnehmen von neuen, gewünschten Elternrollen mit verschiedenen möglichen Handlungserfahrungen erhalten Eltern Sicherheit in ihrem Selbstverständnis als Eltern und entwickeln neue Ideen und Strategien im Umgang mit ihrem Kind.

Die Ideen und Unterstützung der anderen Eltern helfen eigene familiäre Ressourcen zu entdecken, sowie Selbsthilfekräfte zu aktivieren.

(max. 2 Elterngruppen mit bis zu 10 Teilnehmenden/ je 10 Termine/Jahr à 2,5 h)

(Ehemalige Eltern könnten an bestehenden Gruppen weiter teilnehmen, oder sich in bestehenden Selbsthilfegruppen organisieren.)

4.3.3. Einbeziehen/Mitarbeit der Eltern in den Gruppenablauf mit anschließender Reflexion und Auswertung

Die Eltern sind während der Öffnungszeiten zu bestimmten Zeiten im Gruppenalltag willkommen und bringen sich in den pädagogischen Alltag ein; sie übernehmen Verantwortung in Situationen mit ihrem Kind, erleben sich als wirksam und werden von ihren Kindern wieder wirksam erlebt.

Erziehungskompetenzen, die Eltern während ihrer Mitarbeit in den Gruppenalltag einbringen, werden in Einzelgesprächen reflektiert und entsprechend ihrer Fähigkeiten weiterentwickelt und gestärkt.

Die Betreuung des Kindes ist in dieser Zeit durch eine pädagogische Fachkraft abgedeckt.

(6 Termine /Jahr + Auswertungszeit ½ h pro Teilnahme + Betreuungszeit für das Kind).

4.3.4. Kooperationsarbeit (40 h Budget/Fall/Jahr)

Die Eltern für eine aktive Mitarbeit und Kooperation zu gewinnen wird von Beginn an ein fortlaufender Prozess sein, der bei den unterschiedlichen Eltern unterschiedlich intensiv sein wird. Dazu gehört die Reflektion über den „Muster-Zustand“ der Eltern, die Zielüberprüfung, bis zur Erkenntnis der Eigenverantwortung der Eltern für Veränderungen. Die Basis für die gemeinsame Arbeit muss immer wieder hergestellt und überprüft werden.

Folgende Elemente gehören in die Kooperationsarbeit:

- Intensive Einstiegsphase
- Ziele mit den Eltern erarbeiten
- Rollenspiele in individuellem Rahmen, auch als Vorbereitung für Elterngruppe
- Reflexion der Rollenspiele
- Coaching findet flexibel auch im häuslichen Rahmen statt
- Krisenbegleitung

4.4. Kooperation und Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit allen am jeweiligen Erziehungsprozess beteiligten Partnern ist für uns selbstverständlich und Grundlage für ein Gelingen der Hilfe.

Auch Schulen und der Sozialraum sind wichtige Stützen der Hilfe und somit Teil unserer Vernetzung.

Unsere wichtigsten Partner sind:

- 4.3.1. das örtliche Jugendamt (Aufnahmeanfragen und –bearbeitung, Hilfeplanung, regelmäßige Abstimmung des Erziehungsprozesses)
- 4.3.2. Janusz –Korczak- Schule (Bezugspersonen –Lehrer-Tandem, täglicher Austausch, gemeinsame Anamnesegespräche, bereichsübergreifende erlebnispädagogische Aktionen)
- 4.3.3. externe Schulen (Kooperationsgespräche, Fragebögen in Vorbereitung auf das Hilfeplangespräch))
- 4.3.4. mit Ärzten und Therapeuten (Konsiliargespräche)
- 4.3.5. andere Helfersysteme (Round Table, Vernetzung)

4.5. Regieleistungen

- Leistungen der Leitung
- Unterstützende Leistung des Fachdienstes
- Leistungen der Verwaltung
- Leistungen der Hauswirtschaft

4.6. Qualitätssicherung

- Mit dem örtlich zuständigen Jugendamt wird die Qualität der Arbeit abgestimmt, z.B. in Austauschgesprächen, gemeinsamen Fortbildungen und Abstimmungen von Konzepten.
- Die Dokumentation erfolgt kontinuierlich, und umfasst die Berichterstattung zur Vorbereitung des Hilfeplangesprächs.
- Leistungen des Kinderschutzes nach § 8a SGB VIII sind in einer eigenen Vereinbarung mit dem Jugendamt festgelegt.
- Fort- und Weiterbildungen, interne Schulungen und Supervision sind in der Einrichtung Standard. Sobald eine Fortbildung zu SIT (42 Tage) stattfindet, wird eine Mitarbeiterin aus der SGA teilnehmen.
- Unsere pädagogischen MitarbeiterInnen sind Jugend- und HeimerzieherInnen oder SozialpädagogInnen mit der Zusatzqualifikation zu SozialkompetenztrainerInnen.
- Auf Wunsch und nach Bedarf erhält das Team durch den einrichtungsinternen Fachdienst fallbezogene Beratung, Unterstützung bei der systemischen Elternarbeit, sowie Fortbildung wie Beratung zu Themen wie ADHS, Asperger Autismus, Bindungsstörung und Migration.

5. Personalschlüssel (bezogen auf Regelleistung)

Deisendorf: 2,1 Fachkräfte

Tettngang: 1,4 Fachkräfte

6. Tagesstruktur

11:30 Übergabe in der einrichtungsinternen Schule

12:00 Kinder abholen, begleiteter Schulweg in die SGA

12:30 Mittagessen in der Gruppe

13:00 Pause/Freispiel

13:30 begleitete Lernzeit

14:15 Gemeinsames Spiel

14:45 Soziales Kompetenztraining

15:45 Tagesauswertung/Token

16:00 Busdienst

16:15 Tagesrückmeldung an Lehrer der JKS

7. Entgeltpauschale (Kalkulation ist angefügt)

Entgelt SGA Regelleistung

Modul „Eltern mit Wirkung“

Überlingen, 26.04.2017

Roland Berner
Vorstand

Barbara Hauser
Bereichsleiterin Ambulante Hilfen